

## Unsere Forderungen – Argumente für den kommunalen Wahlkampf

**1) Energieversorgung:** Wir setzen uns für eine sichere, bezahlbare und dezentrale Energieversorgung ein, die Bürger, Kommunen und regionale Akteure aktiv einbindet. Der Ausbau von Windkraft und Photovoltaik steht dabei im Mittelpunkt, ergänzt durch Bioenergie, Wasserkraft und Geothermie. Voraussetzung für eine stabile Versorgung sind der gleichzeitige Ausbau von Kurz- und Langfristspeichern, insbesondere von Wasserstofftechnologien. Energieeinsparung, Effizienzsteigerung sowie Investitionsanreize – etwa für Gebäudesanierungen – sind parallel voranzutreiben.

a. Windenergieanlagen sind regional differenziert und in Einklang mit Mensch und Natur auszubauen. Alte, leistungsschwache Anlagen können durch moderne, effizientere ersetzt werden. Genehmigungsverfahren sind weiter digital zu vereinfachen und zu beschleunigen.

b. Photovoltaik soll vorrangig auf Dächern, Lärmschutzwänden, Parkflächen und als Agri-PV auf landwirtschaftlichen Flächen zum Einsatz kommen – verpflichtend bei Industriehallen, freiwillig bei Privatgebäuden.

c. Wasserstoff soll als zukunftsfähiger Langfristspeicher flächendeckend etabliert werden. Jede Region sollte über eigene Wasserstoffkraftwerke verfügen, um Überkapazitäten aus Wind und Sonne zwischenspeichern. Demonstrationsprojekte, dezentrale Produktion und ein Ausbau der Tankstelleninfrastruktur sind gezielt zu fördern. Auch alternative Speichertechnologien wie Natrium-Ionen-Batterien (Salzwasserbatterien) sind zu betrachten.

**2) Klimaschutz:** Wir setzen auf technologieoffene, sozial gerechte und praktikable Lösungen. CO<sub>2</sub>-Reduktion im Verkehr soll durch Anreize statt durch Verbote erreicht werden. ÖPNV-Angebote sind auszubauen, insbesondere im ländlichen Raum und in Nebenzeiten teilweise kostenlos zugänglich zu machen. Bahnstrecken sind zu reaktivieren und der Taktverkehr zwischen Nord- und Südhessen zu verbessern. Individualverkehr bleibt insbesondere im ländlichen Raum unverzichtbar und soll klimafreundlicher gestaltet werden – unter anderem durch den Ausbau von E-Fuels, E-Ladesäulen und Wasserstofftankstellen. Der Lastverkehr ist stärker auf die Schiene zu verlagern.

**3) Biodiversität**, naturnahe Kulturlandschaften und Ökosysteme sind zu erhalten und zu vernetzen. Der Erhalt und die Wiederherstellung von Mooren, Flussauen und Streuobstwiesen sowie die Errichtung von Knick- und Trittsteinbiotopen stellen dabei einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz dar. Totholzbestände, insektenfreundliche Stadtbegrünung und eine Reduktion des Pestizideinsatzes werden aktiv von uns unterstützt. Naturnahe Wälder sind durch Umbau von Monokulturen wieder zu stärken. Schutzgebiete müssen besser miteinander verbunden werden, um Wanderbewegungen und genetischen Austausch von Arten zu ermöglichen. Naturschutz darf dabei aber nicht gegen die Landwirtschaft gedacht werden – Landwirte sind aktiv in Schutzprojekte einzubinden und sind für ihren Beitrag zur Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen angemessen zu entlohnen.

**4) Die Wasserversorgung** ist langfristig zu sichern, die Grundwasserneubildung durch Entsiegelung und Rückhaltung zu stärken. Kläranlagen in Ballungsräumen sind mit einer 4. Reinigungsstufe auszustatten, um Mikroverunreinigungen und PFAS zu reduzieren. Es wird vom Land gefördert, aber eine verursachergerechte Finanzierung und abnehmerorientierte Förderung ist zusätzlich anzustreben.

**5) Städte** sind klimaresilient umzugestalten: Dach- und Fassadenbegrünung zur Verdunstungskühlung werden Hitze mindern und die Lebensqualität steigern. Regenwassernutzung mit Zisternen und Entsiegelungsmaßnahmen werden das städtische Mikroklima und den Hochwasserschutz verbessern. Die Nachverdichtung bestehender Siedlungen aus den 1950er–70er Jahren hat Vorrang vor neuen Baugebieten.

**6) Regionale Erzeugung und Vermarktung von Lebensmitteln** sind zu fördern und Lebensmittelverschwendung zu reduzieren. Containern darf entkriminalisiert werden.

**7) Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft** und die Förderung von Reparaturinitiativen schonen Rohstoffe und Umwelt. Das Recycling von Baumaterialien, die Wiederverwendung von Geräten und ein konsequenter Verzicht auf umweltschädliche Einwegprodukte sind voranzutreiben.



Kontakt:  
Hartmut Schau  
0174 9772853  
[hartmut.schau@googlemail.com](mailto:hartmut.schau@googlemail.com)